

Gezielte Mastitistherapie im Kuhstall

Seit einem Jahr gibt es von Boehringer Ingelheim ein Präparat zur Mastitisbehandlung. Spezialberater Hans Eiblmeier betreut seit vielen Jahren Milchviehhalter in Bayern und berichtet im Folgenden über Praktiker und ihre Erfahrungen im Umgang mit Mastitis.

Euterentzündungen bei Milchkühen sind Faktoren-erkrankungen, die zu Tierverlusten und zu hohen wirtschaftlichen Schäden für den Milchviehbetrieb führen können. Mastitis ist mit 15,6 % der Abgänge die zweithäufigste Abgangsursache der Kühe in Bayern. Bei den MLP-Betrieben des Freistaates schieden im vergangenen Jahr 50 573 Kühe wegen Eutererkrankungen vorzeitig aus.

Eine Entzündung des Eutergewebes kann in sehr unterschiedlichen Verlaufsformen auftreten. Mehr als 90 % aller Mastitisfälle treten in subklinischer Form auf, die sich durch eine Erhöhung des Zellgehaltes und einer reduzierten Milchleistung auswirkt. Bereits bei einer Erhöhung des Zellgehaltes von 100 000 auf 200 000 Zellen/ml Milch kann die Milchleistung der Kuh täglich um 2 kg sinken. Bei noch höheren Zellgehalten wirkt sich der Milchverlust noch viel drastischer aus.

Bei der klinischen Form einer Euterentzündung ist das Milchsekret meist verändert und es zeigen sich typische



Die Eutertuben müssen immer in saubere Zitzen eingeführt werden.

Entzündungssymptome, wie Rötung, Schwellung, Schmerzen und Flocken in der Milch. Dabei kann eine nicht akute Entzündung des Eutergewebes, aber auch eine hochakute fieberhafte Mastitis vorliegen. Deshalb ist bei Eutererkrankungen die richtige Behandlungsstrategie durch den Tierarzt erforderlich. Zwei Spitzen-Milchviehbetriebe in der Oberpfalz berichten über ihre Strategien der Euterbehandlung in den vergangenen anderthalb Jahren. Die Betriebe werden von Tierarzt Dr. Bernd Renard betreut.

Der Behandlungserfolg ist beeindruckend

Kurzinterview mit Tierarzt Dr. Bernd Renard, Wörth an der Donau, zum Thema Mastitistherapie.

Nach welcher Strategie führen Sie bei Milchviehbetrieben Euterbehandlungen durch?

Dr. Bernd Renard: Falls ein Landwirt eine Euterentzündung bemerkt, sollte als erstes die Körpertemperatur der Kuh gemessen werden. Diese gibt bereits einen wichtigen Hinweis, nach welcher Strategie therapiert werden soll. Eine zytobakteriologische Untersuchung von Viertelgemelksproben ist zwar immer angebracht, im akuten Fall kann aber nicht auf das Ergebnis gewartet werden. Das bedeutet, dass eine klinische Euterentzündung immer sofort behandelt werden muss.

Liegt die Temperatur der Kuh im normalen Bereich, kann die Behandlung mit Euter-Injektoren meist erfolgreich durchgeführt werden. Bei allen

Euterbehandlungen sollte die Therapie gezielt, schnell, und konsequent erfolgen.

Seit mehr als einem Jahr setze ich bei Euterentzündungen häufig das Kombiotikum aus Kanamycin und Cefalexin von Boehringer Ingelheim ein. Mit diesem Präparat habe ich sehr gute Erfahrungen, wenn die Euter-Injektoren drei Mal in einem Abstand von 24 Stunden in das erkrankte Euterviertel eingebracht werden. Diese Therapie hat sich nach meinen bisherigen Erkenntnissen bei den Milchviehbetrieben zu etwa 90 % bewährt. Bei den übrigen 10 % der Erkrankungen führen auch meist andere Therapiemaßnahmen bzw. Medikamente nur zu einem geringen Behandlungserfolg.

Wie behandeln Sie Eutererkrankungen falls die Kuh Fieber hat?

Johannes Wolf, Wiedenrös (Landkreis Regensburg)

„Wir halten 35 Milchkühe im Anbindestall und die durchschnittliche Herdenleistung liegt seit mehr als zehn Jahren zwischen 9000 und 10 000 kg Milch. 2010 erzeugte jede Kuh im Durchschnitt 707 kg Fett und Eiweiß.

Die laktierenden Kühe bekommen eine Teil-TMR, die auf 25 kg Milch eingestellt ist. Für höhere Milchleistungen wird eine hofeigene Kraftfuttermischung gezielt nach Leistung verabreicht.

Die Euterreinigung erfolgt mit einem Einweg-Papiertuch. Der Milchzellgehalt der Herde liegt bei 178 000 Zellen im Jahresdurchschnitt. Falls eine klinische Euterentzündung auftritt, messen wir die Körpertemperatur der Kuh und behandeln das erkrankte Euterviertel sofort nach Anweisung des Tierarztes. Ein schnelles Erkennen einer Euterinfektion und rechtzeitiges Handeln ist entscheidend für den Behandlungserfolg.

Nach meinen Erfahrungen mussten bei früheren Mastitisbehandlungen bis zu 40 % der Kühe nachbehandelt werden und es kam immer wieder vor, dass eine wertvolle Hochleistungskuh wegen einer Eutererkrankung den Betrieb verlassen musste.

Seit anderthalb Jahren setzen wir ein neues Kombiotikum aus Kanamycin und Cefalexin (von Boehringer Ingelheim) zur Euterbehandlung ein. Die Eutertuben verabreichen wir drei Mal im Abstand von 24 Stunden. Von 19 behandelten Kühen mussten nur zwei Kühe nachbehandelt werden. Keine Behandlung war erfolglos, keine Kuh musste wegen einer Eutererkrankung ausscheiden. Die behandelten Kühe erreichten sehr schnell wieder ihre volle Milchleistung, der Milchverlust dabei war relativ gering.“



Tierarzt Dr. Bernd Renard (rechts) im Beratungsgespräch mit Johannes Wolf.

Dr. Bernd Renard: Bei einer fieberhaften Euterentzündung führe ich meist eine kombinierte Therapie durch. Die Standardtherapie wird wie bereits erwähnt mit den Eutertuben durchgeführt. Zusätzlich wird über die Blutbahn (parenteral) ein gut wirksames Antibiotikum zugeführt und dadurch die Krankheitserreger von zwei Seiten bekämpft.

Bei hohem Fieber setzte ich noch einen Entzündungshemmer (beispielsweise Meloxicam) ein. Dadurch wird die Wirkung der Endotoxine (Bakteriengifte) blockiert, das Fieber gesenkt, die Schmerzen gelindert und das Wohlbefinden des Tieres gefördert.

Vor jeder Euterbehandlung sollte die Kuh gut ausgemolken werden. Vor allem bei fieberhaften Euterentzündungen kann durch die Verabreichung von Oxytocin vor dem Melken die Milchabgabe und die Euterentleerung wesentlich verbessert werden.

Wie wirkt das Mastitispräparat?

Dr. Bernd Renard: Die Euter-Injektoren des Kombiotikums sind seit Anfang 2009 zur Mastitis-Therapie zugelassen. Sie haben eine Wartezeit bei Milch von fünf und bei essbarem Gewebe von zehn Tagen. Das neu entwickelte Präparat besteht aus zwei hoch effektiven Wirkstoffen (Cefalexin und Kanamycin), die ein breites Wirkungsspektrum gegen gramnegative und grampositive Mastitiserreger besitzen. Durch die gezielte Kombination beider Wirkstoffe tritt gegenüber Einzelwirkstoffen eine Wirkungsverstärkung, eine sogenannte Synergie, ein. Das bringt bei den meisten Milchviehbetrieben einen hohen Behandlungserfolg und vermindert das Risiko von Resistenzbildungen.

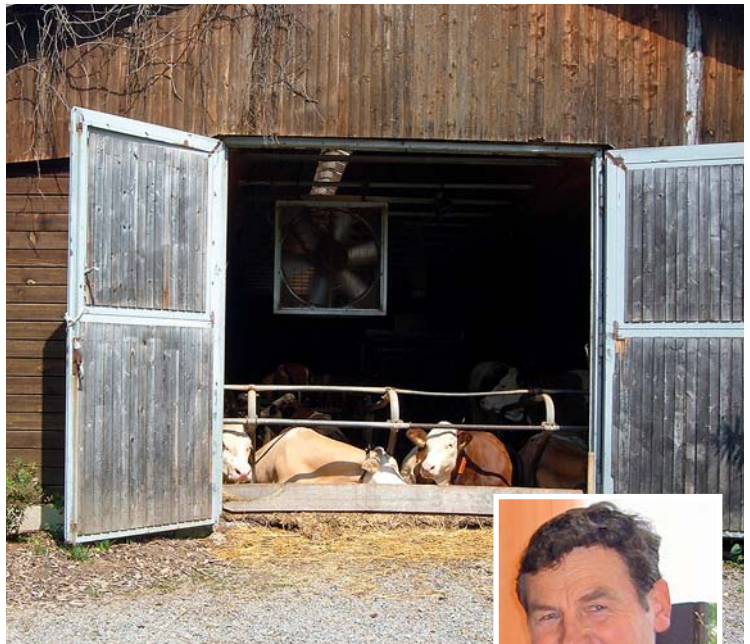
Johann Daschner, Lackberg (Landkreis Cham)

„Wir haben einen Laufstall mit Liegeboxen. Die Leistung unserer Fleckviehherde mit 75 Kühen liegt bei 9750 kg Milch, 4,30 % Fett und 3,61 % Eiweiß. Das ist ein Spitzenwert von 771 kg Fett und Eiweiß je Kuh und Jahr. Die Kühe werden in einem Melkstand gemolken. Gefüttert wird eine Teil-TMR, die für 27 kg Milch je Kuh und Tag ausreicht. Die TMR besteht zu 60 % aus Mais und 40 % aus Grassilage. Dazu wird jedem Tier täglich 1,5 kg Heu angeboten. Für höhere Leistungen wird das Kraftfutter über Kraftfutterautomaten nach Leistung zugeteilt. Die Kraftfuttermischung besteht aus Getreide und Milchleistungsfutter.

Die Euterreinigung vor dem Melken erfolgt mit einem Einweg-Papiertuch. Das hat sich bewährt. Das Zitzen-Dipping nach dem Melken wird mit einem Präparat auf Milchsäurebasis durchgeführt.

Der Zellgehalt unserer Herde ist sehr gut und liegt bei 150 000 Zellen je ml Milch.

Euterentzündungen treten bei uns relativ selten auf. Falls eine Eutererkrankung auftritt, setzen wir auf Empfehlung unseres Hoftierarztes seit achtzehn Monaten die neuen Euter-Injektoren (Kombiotikum aus Kanamycin und Celfalexin) ein. Das Medikament bringen wir drei Mal im Abstand von 24 Stunden über den Zitzenkanal in das erkrankte Euterviertel ein.



Euterentzündung treten bei Daschners nur selten auf. Der Zellgehalt der Herde liegt durchschnittlich bei 150 000 Zellen/ml Milch – ein Wert, mit dem sich der Betriebsleiter zufrieden zeigt.

Seit dieser Zeit wurden 15 Kühe mit dem Kombiotikum behandelt. Bei allen Kühen war die erste Behandlung erfolgreich. Keine Kuh musste nachbehandelt werden und es gab auch keine erfolglose Therapie. Gegenüber früheren Jahren konnten die Milchverluste, die Kosten für Behandlungen und die wirtschaftlichen Einbußen deutlich reduziert werden“.

Fazit:

Eutererkrankungen verursachen in Milchviehbetrieben oftmals hohe finanzielle Verluste. Mastitis führt zu Milchverlusten, zu einer höheren Arbeitsbelastung, zu Kosten für Behandlungen und oftmals zum Verenden einer wertvollen Kuh. Außerdem besteht bei jeder Euterbehandlung die Gefahr, dass bei der Anlieferungsmilch Hemmstoffe auftreten, die zu Milchgeldabzügen führen. Deswegen ist Vorbeugung sehr wichtig. Erkrankt eine Kuh dennoch, sollte eine Mastitistherapie schnell, gezielt, konsequent und mit gut wirksamen Mastitispräparaten durch den Tierarzt durchgeführt werden.

Einflussfaktoren auf den Zellgehalt und die Eutergesundheit:

- Alter, Rasse und genetische Veranlagung der Kuh
- Stadium der Laktation und die Höhe der Milchleistung
- Euterbau, Zitzenkondition, Beschaffenheit des Schließmuskels
- Gesundheits- und Immunstatus der Kuh
- Management Trockenstellen – nur gesunde Euter Trockenstellen
- Fütterung und Qualität des Grundfutters
- Stresseinflüsse, Störungen, unzureichende Wasserversorgung
- Fehler bei der Melkarbeit zum Beispiel Blindmelken
- Zustand und Funktion der Melkanlage
- Beschädigung des Zitzenkanals oder des Schließmuskels durch Zitzenverletzungen
- Stallhygiene: Standplatz, Liegeboxen (Reinigung und Desinfektion)